



Der Schriftsteller Thomas Mann hat sich im Exil nach Los Angeles zurückgezogen.
Foto: Mirkolux/Wikimedia Commons



Das Walter Benjamin Memorial im spanischen Portbou.
Foto: Wikimedia Commons



Schild am „Chemin Walter Benjamin“. Etwa 50 000 Flüchtlinge gingen diesen Weg nach Spanien. Foto: Stefan Boness/IPON/Süddeutsche Zeitung Photo

Hoffnung jenseits der Grenze

Die Gesellschaft für Exilforschung beschäftigt sich auf ihrer Jahrestagung am NS-Dokuzentrum mit Orten der Zuflucht und der Erinnerung. Über die Plattform Zoom kann man sich dazuschalten

Flucht und Vertreibung gehören zur Menschheitsgeschichte wie das sich Einrichten an einem mehr oder weniger sicheren Ort. Die Dramen geflüchteter Menschen füllen Bibliotheken, doch seit dem 20. Jahrhundert hat die Migration tatsächlich unfassbare Ausmaße angenommen. Die Gesellschaft für Exilforschung konzentriert sich auf die Zeit des Nationalsozialismus von 1933 bis 1945. Die AZ sprach mit der Vorsitzenden Inge Hansen-Schaberg.

AZ: Frau Hansen-Schaberg, wir haben alle die überfüllten Maschinen aus Afghanistan vor Augen. Seit ein paar Jahren gewinnt man den Eindruck, die halbe Welt ist auf der Flucht.

INGE HANSEN-SCHABERG: Ja, der Eindruck trägt nicht. Laut UNO Flüchtlingshilfe waren Ende 2020 weltweit über 80 Millionen Menschen aufgrund von Verfolgung, Konflikten,

AZ-INTERVIEW
mit
Inge Hansen-Schaberg



Die 67-jährige Professorin war an der TU Berlin und der Universität Göttingen für das Fach Erziehungswissenschaft mit besonderer Berücksichtigung der Historischen Pädagogik tätig. Seit 2013 ist sie Vorsitzende der Gesellschaft für Exilforschung e. V. Foto: privat

Gewalt und Menschenrechtsverletzungen auf der Flucht. Und wie wir aktuell sehen, mit steigender Tendenz. Das bedeutet, dass das Exil seit dem vergangenen Jahrhundert zunehmend zur Erfahrung- und Lebensform wird. **Der Gesellschaft für Exilforschung beschäftigt sich vor allem mit der Emigration aus Deutschland seit 1933. Vergleiche sind sicher schwierig?** In der Untersuchung des historischen Exils und der NS-Geschichte haben wir Expertisen

erworben, die in der aktuellen globalen Exil- und Fluchtdebatte sehr wohl genutzt werden können. Neuerdings geht es uns auch darum, die vielfältigen Formen von erzwungener Migration und Diaspora in der Geschichte des 20. Jahrhunderts zu erfassen. Während der NS-Zeit mussten etwa 16 000 bis 19 000 politisch Oppositionelle aus Deutschland flüchten, und die jüdische Emigration umfasste schätzungsweise 278 500 Menschen. Viele einzelne Lebensgeschichten und Kollektivbiografien sind inzwischen aufgearbeitet worden, auch mittlerweile vergessene oder verdrängte Ideen und Werke, wissenschaftliche Ansätze und kulturelle Leistungen.

Diese Verluste werden mit der Beschäftigung immer größer. Ja, derartige Bestandsaufnahmen lassen das Ausmaß der Verluste, aber genauso die Wirkungen der Vertreibung erst ermessen. Bis heute sind sie in Deutschland in allen gesellschaftlichen Bereichen spürbar. Und sie lassen auch erahnen, welche Leistungen Exilantinnen und Exilanten in den Aufnahmeländern erbracht haben. Heute ist Deutschland ein begehrtes Zufluchtsland und hat schon wegen der NS-Vergangenheit eine Verpflichtung, an der Entwicklung humanitärer Lösungen für Exilierte, aktuell aus Afghanistan, mitzu-

wirken. Dazu gehört auch, über die sozialen, kulturellen und politischen Probleme aufzuklären, die mit der Flucht, Migration, Integration und der kulturellen Anpassung einhergehen. **Nun trägt Ihre Gesellschaft die Forschung im Namen, engagieren Sie sich auch in der Öffentlichkeit, etwa in Schulen, um aufzuklären?**

Es ist unerlässlich, das Thema Exil und Migration in der universitären Lehre und in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit stärker zu etablieren. Das ist schon deshalb wichtig, weil eine wachsende Zahl von Kindern und Jugendlichen aus Familien mit Fluchtgeschichten kommen. Derartige Bildungsangebote sind in zahlreichen jüdischen Museen und auch hier in München im NS-Dokumentationszentrum vorhanden, und in Berlin ist ein Exilmuseum geplant. Außerdem bietet das Deutsche Exilarchiv 1933-1945 der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt am Main die Dauerausstellung „Exil. Erfahrung und Zeugnis“ an. Die aktuelle Ausstellung „Kinderemigration aus Frankfurt“ wird auf der heute beginnenden Zoom-Tagung in München vorgestellt. **Die Gesellschaft wurde 1984 gegründet, damals waren viele Emigranten noch am Leben. Nun sterben die letzten Zeitzeugen. Wie hat sich die Arbeit in 40 Jahren verändert?**

Den Prozess des Einschreibens der Lebensgeschichten und der künstlerischen, wissenschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Leistungen in das kollektive Gedächtnis wird man nie als abgeschlossen bezeichnen können. Das muss zukünftig eine wichtige Aufgabe bleiben. Heute wird mit einem größeren Problembewusstsein über die Brüchigkeit und Komplexität von Identitäten diskutiert und die Erfahrung von „Ausgestoßensein“ und Fremdheit in ihrer vielfältigen Auswirkung reflektiert.

Orte des Exils und der Migration spielen eine ganz entscheidende Rolle. Auch was die Erinnerungskultur angeht. Gerade unter dem Aspekt, dass die Zeitzeuginnen und Zeitzeugen der NS-Zeit altersbedingt kaum noch Auskunft über Flucht, Exil und Migration geben können, werden andere Vermittlungsebenen immer wichtiger. Und dazu gehört auch die Auseinandersetzung mit Erinnerungsorten, wie es für die heute beginnende Tagung in Kooperation mit dem NS-Dokumentationszentrum München geplant ist. In ihren Beiträgen sprechen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Fachbereichen über historische Exilorte, Ausstellungen und Denkmäler sowie Orte der Literatur. Ihre Bedeutung für die Erinnerungskultur wird disku-

tiert und genauso die Widerstände, sie im öffentlichen Raum zu etablieren.

Emigranten aus Deutschland begegnen uns zwischen 1933 und 1945 vor allem in der Kultur – von Walter Benjamin bis Thomas Mann oder Therese Giehse. Das macht die Beschäftigung einerseits reizvoll, man übersieht dabei aber die vielen anderen ohne große Namen. Die benannten Persönlichkeiten standen zunächst im Fokus, doch seit vielen Jahren richten sich das Interesse und die Auseinandersetzung auf marginalisierte, überdeckte oder vergessene Lebens- und Arbeitszusammenhänge. Das hat zu einer erheblichen Erweiterung des Kenntnisstands zu Verfolgung, Widerstand und Exil und auch zu Remigration geführt. **Sie kommen aus dem Bereich Schule und Pädagogik, gab es einen Anlass, sich mit der Emigration zu beschäftigen?**

Meine Dissertation widmete sich der Pädagogin Minna Specht. Sie hat im Exil in Dänemark, Wales und England Schulen für Flüchtlingskinder gegründet und Konzepte für eine internationale Schule entwickelt. Als Remigrantin ist sie Leiterin der Odenwaldschule geworden. Diese Arbeit hat mich 1992 in die Gesellschaft für Exilforschung und insbesondere zur Frauenexilforschung geführt. **Christa Sigg**

Ein weiser Zug...

STÄDTISCHE BESTATTUNG

Vorsorge zu Lebzeiten

Palais Lerchenfeld · Damenstiftstraße 8 · 80331 München
Telefon 0 89/2 31 99 02 · www.städtische-bestattung.de

Familienanzeigen

in der ABENDZEITUNG erfüllen ihre Aufgabe.

Abendzeitung

ZOOM-TAGUNG AM NS-DOKUZENTRUM

Erinnerung, Exil, Migration

Die Tagung der Gesellschaft für Exilforschung und des NS-Dokumentationszentrums München beginnt heute um 8.30 Uhr und endet am Samstag gegen 14 Uhr. Hier eine Auswahl an Vorträgen.

Freitag, 3. September
14 Uhr: Vortrag „Erinnerung findet Stadt. Vergegenwärtigung von Exil an den Orten von einst“ mit Burcu Dogramaci (München) und Mareike Schwarz (München)
19 Uhr: Podiumsdiskussion zum Thema „Transnationales Erinnern im digitalen Raum“ mit Juliane Bischoff (Digitales Projekt „Departure Neuaubing“), Manuela Bojadijev (Archiv der Flucht, Haus der Kulturen der Welt, Berlin), Heike Catherina Mertens (Multimedia App „Exit Exil“, Villa Aurora/Thomas Mann House), Cornelia Vossen (Exilmuseum Berlin), Moderation: Karolina Kühn (NS-Dokuzentrum München) | Livestream (ohne Anmeldung) unter www.youtube.com/nsdok

Samstag, 4. September
12.30: Vortrag „Deutschland als ein Land, aus dem man flüchtet und in welches man flüchtet: Literarisierungen des Schicksals von Exilanten und Geflüchteten“, Anna Dabrowska.

Foto: Kristina Schulz

Anmeldung und Programm unter www.erinnerung-exilmigration.de

<p>Landeshauptstadt München</p> <p>Städtische Friedhöfe München, Telefon 2 31 99 01 Heute, Freitag, 03. September 2021</p> <p>Waldfriedhof, Alter Teil, Beisetzung: 14.15 Böhm Lothar, Mechanikermeister, 88 Jahre</p> <p>Westfriedhof, Sargbestattungen: 09.00 Gärtner Christian, 72 Jahre 09.45 Stoscheck Siegfried, kaufm. Angestellter, 90 Jahre</p> <p>Nordfriedhof, Sargbestattung: 09.00 Ntermaris Savovla, Hausfrau, 89 Jahre</p> <p>Nordfriedhof, Urnenbeisetzung mit Feier: 13.30 Braun Karl, Bürokaufmann, 80 Jahre</p> <p>Ostfriedhof, Sargbestattungen: 09.00 Hellpointner Günther, 71 Jahre 09.45 Drexler Philomena, Schwester Maria, Fachlehrerin, 102 Jahre</p>	<p>10.30 Schalk Gertraud, Schwester Maria Gisela, Fachlehrerin, 86 Jahre Klimek Erika, Schwester Maria Gertrud, Fachlehrerin, 81 Jahre</p> <p>Ostfriedhof, Krematorium, Trauerfeiern: 10.30 Kling Hagen Friedolf, Verwaltungsfachangestellter, 67 Jahre 12.45 Sämmmer Manfred, Kraftfahrer, 60 Jahre 13.30 Scherag Waldemar, Bankkaufmann, 84 Jahre</p> <p>Ostfriedhof, Krematorium, Urnentrauerfeier ohne Beisetzung: 11.15 Agneskirchner Karl, Installateur, 85 Jahre</p> <p>Friedhof am Perlacher Forst, Sargbestattungen: 12.45 Reiter Ludwina, Laborantin, 90 Jahre 13.30 Preißer Ingeborg, Sekretärin, 73 Jahre 14.15 Simbeck Gerda Elisabeth, 79 Jahre</p>	<p>Neuer Südfriedhof, Sargbestattungen: 09.45 Stromer Annemarie, Hausfrau, 79 Jahre 10.30 Herrmann Ewald, Handschuhmacher, 84 Jahre 11.15 Kovac Vanda, Hotelfachfrau, 78 Jahre</p> <p>Neuer Südfriedhof, Trauerfeier: 12.45 Schuler Wolfgang, Steuerbevollmächtigter, 73 Jahre</p> <p>Friedhof Obermenzing, Sargbestattung: 13.30 Schaumeier Gisela, Hausfrau, 86 Jahre</p> <p>Friedhof Perlach, Sargbestattung: 12.45 Pachtl Helga, Hausfrau, 79 Jahre</p> <p>Bestattung im Landkreis München</p> <p>Waldfriedhof Haar, Gottesdienst in Christi Himmelfahrt mit anschl. Erdbestattung: 10.30 Feicht Hans, Geschäftsführer, 83 Jahre</p>
---	--	--